

## **Vor 20 Jahren: Volksfest mit der deutschen Bevölkerung in der Wuhlheide**

### **Erinnerung an den Abzug der Westgruppe der Truppen der sowjetischen Streitkräfte**

Es gab seit 1945 formal keinen Friedensvertrag mit dem besiegten Deutschland. Bis in die Jahre 1989/90 galten die alliierten Vorbehaltsrechte weiter. Die Einigung Deutschlands musste mit den Nachbarländern und den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges ausgehandelt werden. Im Planungsstab der US-Regierung entstand die Konzeption der Zweiplus-Vier-Verhandlungen, der die Sowjetunion im Februar 1990 zustimmte.

Zuvor unterzeichneten am ersten Jahrestag des Mauerfalls Präsident Gorbatschow und Bundeskanzler Kohl in Bonn einen deutsch-sowjetischen Partnerschaftsvertrag. Dieser für zwanzig Jahre gültige Rahmenvertrag leitete eine neue Ära der bilateralen Beziehungen ein. Er verpflichtete zur Achtung der territorialen Integrität aller europäischen Staaten und betrachtete alle Grenzen in Europa als unverletzlich. Streitkräfte und Rüstung sollten reduziert, der europäische Einigungsprozess vorangetrieben und die Zusammenarbeit in Wirtschaft, Kultur und Menschenrechten verbessert werden.

Das vereinte Deutschland schloss mit der Sowjetunion auch einen zweiseitigen Vertrag über den Abzug der sowjetischen Truppen aus der DDR, der in drei bis vier Jahren beendet sein sollte. Zur ersten persönlichen Kontaktaufnahme in Wünsdorf zwischen dem Oberkommandierenden der Westgruppe der Truppen der sowjetischen Streitkräfte (WGT), Armeegeneral Snetkow, und dem Befehlshaber des Bundeswehrkommandos Ost, Generalleutnant Schönbohm, kam es am 25. Oktober 1990. Sie vereinbarten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Realisierung des Vertragswerkes über die Bedingungen des befristeten Aufenthalts und des planmäßigen Abzugs der sowjetischen Truppen vom Territorium der BRD bis 1994.

Armeegeneral Snetkow erinnerte in einem Interview der Krasnaja Swesda vom 9. Juni 2005 daran, dass er Anfang Dezember 1990 gegenüber dem Stellvertretenden Verteidigungsminister der UdSSR, Armeegeneral Luschew, bekannte: *„Die Gruppe werde ich nicht zurückführen! Marschall Schukow hat die GSBTD (Gruppe der Sowjetischen Besatzungstruppen in Deutschland) gegründet, berühmte Heerführer haben sie vervollkommen und ich, ihr 15. Oberbefehlshaber soll sie wegjagen?! Damit werde ich mich nicht beschäftigen!“* Armeegeneral Snetkow verstarb 2006.

Am 13. Dezember 1990 wurde Generaloberst Burlakow zum Oberkommandierenden der WGT ernannt. Er hatte zuvor die Südgruppe aus Ungarn in die Heimat zurückverlegt. Mit seinen Erfahrungen war die personelle Voraussetzung zum erfolgreichen Abzug der WGT gegeben.

Im Januar 1991 begann die größte Truppenverlegung der Militärgeschichte zu Friedenszeiten. Insgesamt waren fünf sowjetische Armeen (insgesamt 16 Divisionen) der Landstreitkräfte und eine Armee (insgesamt 5 Divisionen) der Luftstreitkräfte abzuziehen. Zu ihrer Finanzierung stellte die Bundesrepublik rund zwölf Milliarden DM bereit. Aus dieser Summe waren drei Milliarden für die Unterhaltskosten der WGT vorgesehen, eine Milliarde für die Transportkosten, 7,8 Milliarden für die Finanzierung eines Wohnungsbauprogramms auf dem Territorium der Sowjetunion und 200 Millionen für die Umschulung der in die Reserve zu versetzenden sowjetischen Militärangehörigen. Außerdem erhielt die Sowjetunion einen zinslosen Dreimilliardenkredit.

Seit 1991 gab es an vielen Standorten der WGT „Tage der offenen Tür“; mehr als 200.000 deutsche Bürger und Tausende Soldaten der Bundeswehr besuchten die Garnisonen der Westgruppe. Gleich im ersten halben Jahr des Abzugs wurden die nuklearen Kernsprengköpfe für Raketen, Flugzeuge und Artillerie vom Territorium Deutschlands auf das Territorium der UdSSR überführt. Die US-Atombomben hingegen lagern noch immer auf den Flugplätzen Ramstein und Büchel.

Am 31.12.1991 löste sich die Sowjetunion auf. Die WGT unterstand nun dem Oberbefehl des russischen Präsidenten. Die Fährverbindung Mukran–Klaipeda war die Haupttrasse des Truppentransports. Der Abzug brachte erhebliche soziale Probleme der Militärangehörigen und ihrer Familien mit sich. Über die Transportwege der WGT gelangten auch Hilfsgüter und Spenden von Organisationen und Privatpersonen nach Russland. Auf dem Höhepunkt des Abzuges der WGT 1992 wurden jeden Monat 10.000 Eisenbahnwaggons beladen, bis zu 40.000 Soldaten bzw. Familienangehörige überführt und 4.000 bis 6.000 Container mit persönlicher Habe der Berufssoldaten abgeschickt.

Ein Wohnungs-, Ausbildungs- und Schulungsprogramm wurden von deutscher Seite aufgelegt und finanziert. Von 1992 bis 1996 wurden an 43 Standorten in Russland, Weißrussland und der Ukraine Wohnungen für die Westgruppe der sowjetischen Streitkräfte errichtet. Den Offizieren, Fähnrichen und Unteroffizieren wurden Grundlagen der Marktwirtschaft und Existenzgründerseminare vermittelt und der Umgang mit dem PC trainiert. Für die Ausbildung nach dem Abzug der WGT wurden Umschulungszentren für technische oder kaufmännische Berufe in Russland, der Ukraine, Weissrussland und Kasachstan eingerichtet.

Zu den aus der ehemaligen DDR abziehenden Truppen der WGT kam parallel noch der Abzug der sowjetischen Streitkräfte aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn, mit entsprechender Bewaffnung und Ausrüstung. Im Laufe von vier Jahren wurde eine Streitmacht von fast einer Million Soldaten und Familienangehörigen in die Heimat zurückverlegt.

In die letzten Wochen des Aufenthaltes der WGT fielen viele Verabschiedungsfeiern. Am 11. Juni 1994 verabschiedeten sich das Oberkommando der WGT und der Standort Wünsdorf mit einer großen Militärparade auf der B 96. Neben dem Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Stolpe, nahm nur eine kleine Gruppe von Bundeswehroffizieren teil. Die Bundeswehrgeneralität hatte andere Termine. Die letzte Brigade der noch verbliebenen russischen Kampfereinheit auf deutschem Boden führte ihre Abschiedsparade am 25. Juni 1994 in Karlshorst durch. Diesmal waren Generäle der Westalliierten Streitkräfte anwesend, während die Bundeswehrführung die russische Seite abermals brüskierte. Im Anschluss fand ein Volksfest mit der deutschen Bevölkerung in der Wuhlheide statt.

Die offizielle Verabschiedung der letzten 1.000 Soldaten der WGT fand am 31. August 1994 auf dem Gendarmenmarkt in Berlin statt. Generaloberst Burlakow meldete an Präsident Jelzin und Bundeskanzler Kohl die Beendigung des Abzuges der WGT. Am 9. September 1994, 10.03 Uhr, meldete Generaloberst Terentjew vor der startbereiten IL-76 an die deutschen Vertreter: „Der letzte russische Soldat hat Deutschland verlassen“.

Marga Voigt

*Quelle: Hans-Albert Hoffmann/Siegfried Stoof: Sowjetische Truppen in Deutschland und ihr Hauptquartier in Wünsdorf 1945-1994: Geschichte, Fakten, Hintergründe, Berlin 2013.*